

Amts- und Anzeigebatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließlich
des „Illustrir. Unterhaltungsbüll.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: G. Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

M 73.

Dienstag, den 24. Juni

1902.

König Albert von Sachsen †.

Der König todt! Die Trauerfunde
Gilt blitzschnell von Ort zu Ort.
Ein Trauerruf klingt in der Stunde,
Planzt sich von Mund zu Mund fort.
Mein König todt! Dem Sachsenvolke
Steht still das Herz vor Schmerz und Gram.
Tief sinkt herab des Kummerns Wolke,
Da Gott uns diesen Fürsten nahm.
Der König todt! 's ist heimgegangen
Mit ihm ein Fürst von Heldenart,
An dem die Herzen innig hängen,
Weil Allen er zum Vater ward,
Zu einem Vater gütig, milde,
Zu dem den Weg ein Jeder fand,
Und unter dessen Königsschilde
Gar herrlich blühte unser Land.
Ein Führer in den Schlachtenwettern,
Schrift seinem Volke er voran,



Deß reifge Söhne ihn vergöttern,
Mitwandelnd seines Ruhmes Bahn.
Der König todt, der Dir half schmieden
Die Kaiserkrone, Germania,
Der Deutschlands Einheit half mit sitten
Dort bei Sedan und St. Privat!
Mein König todt! Kein weiterleben
Wird König Albert allezeit,
Sein Bild wird ewig vor uns schweben
In heldenhafter Herrlichkeit.
Ja, ob er jetzt von uns geschieden,
Sein Name bleibt unvergänglich stehn,
Den er gewann in Krieg und Frieden
Durch Thaten, klug und menschlich schön.
Und senken wir die Palmen leise
Auf König Alberts frische Gruft,
Der König lebt! Des Volkslieds Weise
Für immer „Heil Albertus!“ ruft.

Verordnung,

die Landestrauer für Se. Majestät weiland König Albert betreffend.

Unter Bezugnahme auf die bereits erfolgte Bekanntmachung über das Ableben Sr. Majestät des Königs Albert und die aus diesem Anlaß auf dem gewöhnlichen Wege an die Kirchenbehörden ergehenden besonderen Verordnungen des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts werden sämtliche Obrigkeitlichen, die es angeht, hierdurch angewiesen, innerhalb des Bereichs ihrer amtlichen Wirksamkeit dafür Sorge zu tragen, daß die durch das Mandat vom 16. April 1831 für den Fall des Ablebens des Königs über die Landestrauer getroffenen Bestimmungen alsbald in Vollzug gesetzt werden, und zwar Allerhöchste Anordnung zufolge mit der Maßgabe, daß die Zeit der Landestrauer auf 6 Wochen herabgesetzt wird, daß die in dem Mandate unter 1. 2. vorgesehene Gedächtnishpredigt am Sonntag, den 29. Juni dieses Jahres, in einem besonderen Trauergottesdienst zu halten ist, dessen nähere Festsetzung den zuständigen kirchlichen Behörden überlassen bleibt, und daß die daselbst unter 1. 4. angeordnete Einstellung der Musik und öffentlichen Lustbarkeiten im ganzen Lande auf die Zeit vom 20. Juni bis zum 29. Juni dieses Jahres beschränkt wird.

Gegenwärtige Verordnung ist in sämtlichen Amtsblättern unverweilt zum Abdruck zu bringen.

Dresden, am 20. Juni 1902.

Die Ministerien des Innern u. des Kultus u. öffentlichen Unterrichts.
von Meissner.

Landestrauer.

Die vorstehende Verordnung der Königlichen Ministerien des Innern sowie des Kultus und öffentlichen Unterrichts wird mit der Maßgabe bekannt gegeben, daß die über die Landestrauer erlassene Bekanntmachung der unterzeichneten Amtshauptmannschaft vom 20. dieses Monats insofern für erledigt erklärt wird, als darin die Einstellung der Musik und öffentlicher Lustbarkeiten auf die Zeit nach dem 29. dieses Monats angeordnet worden ist.

Schwarzenberg, den 22. Juni 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In Vertretung: Dr. Jani, Bezirks-Assessor.

Mit Genehmigung der Königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau ist das im exemten Schönheider Staatsforstreviere gelegene Forsthaus, Brand-Nat. Nr. 119 E für Oberflächengrün, aus dem Standesbezirke Schönheide ausgeschieden und mit dem Standesamtsbezirke Oberflächengrün vereinigt worden.

Schwarzenberg, am 17. Juni 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. V.: Dr. Jani, Bezirks-Assessor.

des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungsgerüste an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Eibenstock, den 19. Juni 1902.

Königliches Amtsgericht.

Im hiesigen Vereinsregister ist heute auf Blatt 1 der Lateinschulverein zu Eibenstock und als dessen Vorstand:

Herr Bürgermeister Ludwig Emil Adolf Hesse in Eibenstock,
als sein Vertreter:
der Königl. Obersöster Herr Albin Theodor Lehmann dagegen
eingetragen worden.

Eibenstock, den 19. Juni 1902.

Königliches Amtsgericht.

Og.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Saxonia-Farben-**
glaswerke Freystadt & Bleckmann in **Weitersglashütte** bei Carlsfeld ist
zur Abnahme der Schlüsselezeichnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen
das Schlüsselezeichnung der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur
Beschlusssetzung der Gläubiger über die nicht vermerkbaren Vermögensstücke der Schlusstermin

auf den 10. Juli 1902, Vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Eibenstock, den 18. Juni 1902.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Die im Auftrage des Königlichen Ministeriums des Innern von der Königl. technischen
Deputation neu bearbeitete

Gemeinfäßliche Belehrung über die zweckmäßige Anlegung von Blizableitern

liegt für Interessenten zur Einsichtnahme hier aus.

Eibenstock, den 23. Juni 1902.

Der Rath der Stadt.

M.

Gras-Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung von nachbemerkten Kunstwiesen soll gegen sofortige
Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und
Stelle versteigert werden und zwar:

Freitag, den 27. Juni 1902

vom Forstrevier Auersberg, von der langen Wiese bei Muldenhammer.

Zusammenkunft: früh 8 Uhr an der Muldenbrücke oberhalb Muldenhammer.

Tonnabend, den 28. Juni 1902

a) vom Forstrevier Auersberg, von der früher Hertel-, Heymann-, Reichel-, Seidel-, Linger- und Werner'schen Wiese, sowie von Wiesen am Steinbäckel und an der großen Bockau.

Zusammenkunft: früh 8 Uhr bei der Reichel'schen Wiese an der Wolfsgrüner Straße.

b) vom Forstrevier Sosa, von der an der kleinen Bockau gelegenen sog. Solbrich-Wiese.

Beginn Mittags 12 Uhr.

Montag, den 30. Juni 1902

vom Forstrevier Auersberg, von der Götz-, Brügner-, Rockstroh- und Schießplatzwiese,
ungleichen von den Wiesenflächen lit. g und m bei Wildenthal.

Zusammenkunft: früh 8 Uhr am Bräunelsbäckel.

Eibenstock und Sosa, am 21. Juni 1902.

Ang. Forstrevierverwaltung Auersberg u. Sosa.

Lehmann.

Ang. Forstrevieramt.

Gersack.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Sosa Blatt 326 auf den Namen Christian Gottlieb Vogel eingetragene Grundstück soll am

21. August 1902, Nachmittags 4 Uhr

im Gasthof zum Ring in Sosa im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück — Wohnhaus mit Garten — ist nach dem Flurbuch — Hektar

9,9 Ar groß und auf 8250 Mf. — Pf. geschätzt. Die Brandlaste beträgt 8500 Mf.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 6. Mai 1902 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungsgerüsts dem Ansprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesehen werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung

Versteigerung.

Mittwoch, den 25. Juni 1902,

Nachmittag 3 Uhr

sollen zu Eibenstock folgende Pfänder: 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Tisch, 1 Stuhl,

Zum Gedächtnis König Alberts von Sachsen.

Wieder steht Germania schmerzfüllt am Sarge eines ihrer besten Söhne; Sachsen, das ihm in treuester Liebe und Anhänglichkeit ergeben, weint um seinen allverehrten Herrscher, dumpfertönen die Trauerglocken durch unser schönes Sachsenland und das deutsche Volk von den Alpen bis zur See, von den Steppen Halbasiens bis zu den lachenden Gesilden an den Ufern des Rheins und dem Fuße der Vogesen trauert um einen seiner tüchtigsten Helden aus großer, unvergesslicher Zeit, die uns schon weit hinter uns liegend dünkt.

"Das alte fürt sich, es ändert sich die Zeit," dieses wehmuthsvoll resignierte Dichterwort rezitiert nun schmerzlich jede deutsche Brust und gemahnt uns wieder einmal an die Vergänglichkeit aller irdischen Macht und Größe. Besonders aber sind es wohl die alten Veteranen und Kampfgenossen des hochseligen Helden, denen die heiße Mannesähre, deren sich Niemand zu schämen braucht, in die ergrauenden Bärte rollt.

"Wieder Einer von damals" — ja und nicht bloß wieder Einer von den Vielen, die getreulich ihre Pflicht gehan in Sturm und Kampf, in Not und Tod — nein, Einer von den Besten, von den Ersten, von den Feldherren, die unvergängliche Blätter in den ewiggrünen Siegeskranz des großen Jahres 70/71 geslochten haben und Einer der Letzten unter ihnen.

Kaiser Wilhelm Barbarossa, sein ruhmvoller Sohn, sein eiserner Neffe, der rothe Prinz, die Triumvirn Bismarck, Molte und Roon, und alle die übrigen stürlichen Häupter: Großherzog Ludwig von Hessen, Herzog Ernst II. von Coburg — alle — alle abberufen zur großen Armee! Auch der Großherzog Alexander von Sachsen-Weimar musste ihnen schon folgen und als der Letzte, der sich in Frankreich großen Feldherrnruhm erworben hat, ging im vorigen Jahre Graf Blumenthal dahin.

Als die einzigen starken Eichen ragten aus jener Zeit noch empor: Prinzregent Luitpold von Bayern, Großherzog Friedrich von Baden und König Albert von Sachsen. Und nun ist auch dieser drei Eichen gefallen — an Jahren die jüngste, an Kriegsruhm die erste der drei.

"Der Kronprinz von Sachsen!" Wie hell und ruhmvoll erscholl dieser Name durch das Wettern und Donnern der Schlachten, durch das Gelirr der Waffen. Nicht unbekannt mehr war der Name des damals im 42. Lebensjahr stehenden Helden. Nachdem er, der am 23. April 1828 geboren war, seit 1845 in Bonn Rechts- und Staatswissenschaften studirt hatte, nahm er, erst 21 Jahre alt, im Jahre 1849 an dem Feldzuge in Schleswig-Holstein Theil und zeichnete sich schon hier durch Umsicht und persönliche Tapferkeit in gleichem Maße aus, sobald er nach die Aufmerksamkeit seines Königlichen Heims und Herrn auf sich zog. Daher war auch seine militärische Karriere eine äußerst rasche. Schon 1851 war er Oberst, erhielt bald darauf als Generalmajor eine Brigade und im Jahre darauf eine Division. Nach einiger Zeit avancirte er zum Kommandeur der gesamten sächsischen Infanterie und 1866 aller sächsischen Truppen.

Unser Sachsen trat damals bekanntlich auf Seiten Österreichs, und unser braves Heer zeichnete sich schon damals durch besondere Heldenmut aus, der um so höher anzuschlagen ist, da es doch nur mit schwerem Herzen gegen deutsche Brüder kämpfte und durch Erfolge nicht gefrönt wurde.

Unsere Truppen bildeten den linken Flügel der österreichischen Armee und waren deren ersten Armeecorps zugewiesen. Mit Todesverachtung schlügen sie sich bei Mündengrätz und Gitschin und in der mörderischen Schlacht bei Königgrätz vertheidigte Kronprinz Albert lange und mit bewundernswertem Heldenmuthe Probus. Nachdem der von Allen ersehnte, wenn auch in so kurzer Zeit kaum erhoffte Frieden geschlossen war, trat Sachsen dem norddeutschen Bunde bei mit dem festen Vorsatz und ehrlichen Willen, diesem neuen Bunde eben so treu und redlich anzuhängen, wie es zum deutschen Bunde gehalten hatte. Sachsen's Truppen aber wurden als zwölftes Armeecorps der Bundesarmee angegliedert und so herzlich war das Einvernehmen der neuen Alliierten gar bald geworden, daß Preußen in entgegenkommendster Weise die sächsische Armee, deren glänzende Tugenden es willig anerkannte, große Vorrechte eindräumte und nur im Kriege den Oberbefehl und im Frieden einige wenige Rechte für sich behielt. Und diese freundliche Uebereinkunft sollte bald die herlichsten Früchte tragen.

Schen vier Jahre nach Beendigung des Bruderkrieges erscholl wieder die Kriegsdramma durch die deutschen Lande und bald darauf rückte das vereinigte Volk in Wassen über die Grenzen des Erbfeindes. Siegreich und tapfer kämpfte das 12. Armeecorps unter seinem Kronprinzen Albert, der sich bald als einer der ersten Feldherren seiner Zeit erwies. Einen großen Theil des Rubbles von Gravelotte sicherten sich unsere tapferen Sachsen und im Verein mit der preußischen Garde kämpften sie siegreich bei St. Marie aux Chênes und St. Privat. Nach diesen Kämpfen war es deutscherseits nötig geworden, eine vierte Armee zu bilden und diese wurde aus dem sächsischen Armeecorps der Gardecorps und dem vierten preußischen gebildet — und wer wäre des Oberbefehls über dieselbe würdiger gewesen, als Kronprinz Albert?

Bazaine war damals in May eingeschlossen und Mac Mahon eilte ihm mit fünftausend Mann zu Hilfe. Allein Molte, der große Schweizer und Schlachtdenkender hatte den Plan durchschaut und die dritte Armee unter Kronprinz Friedrich Wilhelm, sowie die neugebildete Maasarmee unter Kronprinz Albert, der das Kommando seines 12. Armeecorps seinem Bruder Georg, ebenfalls einem ausgezeichneten Feldherrn, übergeben hatte, rückten Mac Mahon von May gegen Châlons entgegen. Kronprinz Albert ward Sieger über den General Douay bei Beaumont und schlug in der Schlacht bei Beaumont im Verein mit der dritten Armee den General Haillly.

Durch diese glorreichen Siege konnte Mac Mahon's Armee, bei welcher sich auch Kaiser Napoleon in Person befand, bei Sedan eingeschlossen werden, und so hatte Kronprinz Albert einen hervorragenden Anteil an der Schlacht bei Sedan, durch die das französische Kaiserreich völlig zertrümmt wurde.

Noch manche heiße Kämpfe waren der Maasarmee nach diesem entscheidenden Schlag beschieden, aber alle wurden herlich und siegreich ausgetragen und mit Ruhm und Ehren überhäuft, konnte Kronprinz Albert heimkehren.

Schon zwei Jahre nach dem heiligen, herlich verlaufenen Kriege rief ihn am 29. Oktober 1873 der Tod seines Vaters, des gelehrten Königs Johann, auf den Thron. Zwanzig Jahre schon, seit dem 18. Juni 1853 war er mit der Prinzessin Carola, Tochter des Prinzen Gustav Wasa in glücklichster Ehe vereint. Allein diese Ehe war kinderlos und so ist nunmehr sein helden-

1 Bringmaschine, 1 Küchenuhr, 11 Rollen weißes Packpapier und verschiedene Posten Materialwaren an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Die Bieter versammeln sich im Hotel "Stadt Dresden" hier.

Eibenstock, am 23. Juni 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

mäßiger Kampfgenosse, sein königlicher Bruder Georg sein Nachfolger, Sachsen's Zuversicht und Stolz.

Wie im Kriege durch seine Thätigkeit als Feldherr, so hat sich König Albert auch im Frieden allezeit durch hohe Regentengestungen ausgezeichnet. Unter seiner Regierung erfolgte der Anbau der Leipzig-Dresdner Bahn, der weitere Ausbau des Eisenbahnnetzes durch Secundärbahnen, die Einführung der Civilsche, die Revision der Brandversicherungsgegenbung, die Aufhebung des Chauffee- und Brüdergeldes, die Errichtung eines Eisenbahnrates, erfolgten Gesetze über die Entmündigung Geisteskranker &c., über das Pfandleihgewerbe &c. &c.

Fest und treu vor allem hat König Albert zum Reiche gehalten, immer ist er deutsch, ferndeutsch geblieben und das junge deutsche Reich verlor in dem heimgangenen edlen Fürsten eine feiner zuverlässigen Stütze. Hochgebildet leutelig und liebenswürdig war er das leuchtende Vorbild eines edlen Herrschers und unauslöschlich lebt sein Gedächtnis in den Herzen seines neuen Volkes. Vier Jahre sind es her, da umbrauste ihn zu seinem 70jährigen Regierungsjubiläum der Jubel aller seiner Untertanen — leider sollte er das 30. und seinen 75., in dasselbe Jahr fallenden Geburtstag (1903) nicht mehr erleben.

Im hohen Alter, da Andere schon die Hände nach schwerer Arbeit in den Schooß legen, ist seinem königlichen Bruder, dem Prinzen Georg, die Lauf der Krone zugefallen, denn dieser tritt mit dem 8. August dieses Jahres in sein 70. Lebensjahr.

Trauernd um den Verlust des verehrten Bruders ergreift er die Jügel der Regierung, trauernd huldigt ihm sein treues Volk, das das heile Bild König Alberts im Herzen tragen wird, so lange es noch ein sächsisches Volk gibt. Die Deutschen aber — alle, wes Stammes sie auch sein mögen, werden ihn mit Stolz den übrigen nennen und herlich wird des Dichters Wort an ihm erfüllt:

"Wenn der Leib in Staub zerfällt,
Lebt der große Name noch."



Ein tiefschürzendes Moment vom Krankenlager Sr. Maj. des Königs wird noch nachträglich aus privater Mitteilung einer im Schlosse in Sibyllenort weilenden hochgestellten Persönlichkeit bekannt: Am 4. Hochzeitstage der Königlichen Majestäten ließ sich der König eine Rose bringen. Nachdem er diese lange sinnend betrachtet, bat er Ihre Majestät die Königin an sein Lager und überreichte ihr, schwach und sehr leidend, ohne ein Wort zu sprechen, die Blume mit tiefschmerzlichem Blick. Wohl hielt die Königin mit dem Aufgebot aller Kräfte der ergriffenden Huldigung einige Augenblicke Stand, dann aber brachte sie in sonnvolldischem Weinen aus. Was in den Seelen der Majestäten in diesem Moment vorging, läßt sich leichter begreifen, als mit Worten sagen.

Das Königliche Oberhofmarschallamt giebt die nachfolgende Schilderung der letzten Augenblicke des verewigten Monarchen: Um 1½ Uhr Abends traten Anzeichen ein, die das nahe bevorstehende Ende Sr. Maj. des Königs erwarten ließen. Auf Veranlassung Ihrer Majestät der Königin wurden Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und die Prinzessinnen Johann Georg und Mathilde, sowie der Beichtvater des Königs, Prälat Max und sämtliche Damen und Herren der Umgebung herbeigerufen. Dieselben versammelten sich am Krankenlager, theils im Zimmer selbst, theils in dem angestohnen Gemache. Ihre Majestät die Königin kniete an der linken Seite ihres Hohen Gemahls, Prinz Georg und die Prinzessinen standen am Fußende des Bettes. Sr. Majestät oben ruhig zu schlafen, und während die Athemzüge immer schwächer wurden, verrichtete der Geistliche die Sterbegabe. Ein Leibarzt verfolgte den Pulsdruck an der rechten Hand Sr. Majestät des Königs, indem Ihre Majestät die Linumfassung hielten. Kurz nachdem es 8 Uhr geschlagen hatte, meldeten die Leibärzte, daß Sr. Majestät der König verschieden sei. Sr. Maj. war ohne jeden Kampf sanft in die Ewigkeit hinübergeschlummert. Ihre Majestät hielt noch lange in stillsem Schmerze die Hand ihres dahingehiedenen Gemahls. Nachdem dieselbe die Hände des Verbliebenen zusammengelegt und sich erhoben hatte, nahte Sr. Maj. der König Georg und führte dem erlauhten Bruder die Stirn. Darauf trat Königin Carola zu den Kerzen und zu den drei treuen Dienern, die den Monarchen gepflegt hatten, reichte jedem die Hand und dankte für die aufopfernde Hingabe. Das gleiche tat König Georg. Die Übungen durften an das Sterbelager herantreten und küssten die Hand des Hohen Entschlafenen. Nachdem Ihre Majestät die verwitwete Königin und Sr. Maj. der König die Kondolenz der Anwesenden entgegenommen hatten, verliehen letztere das Sterbezimmer.

Die Uebersführung der Hohen Leiche nach Dresden.

Dresden, 21. Juni. Sr. Majestät der hochselige König Albert ruhte bis gestern Nachmittag in Sibyllenort im Sterbett. Nachdem im Laufe des Vormittags die Todtenmasse abgenommen worden war, erfolgte Nachmittags 4 Uhr die Section und die Einbalsamirung der Hohen Leiche, welcher sich dann die Einfassung anschloß.

Heute Mittag 12 Uhr fand im Schloss Sibyllenort die Einfassung der Hohen Leiche statt, welcher beiwohnten: Ihre Majestäten der König und die Königin-Wittwe mit Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg und die Prinzessin Mathilde. Ferner waren noch eine große Anzahl hoher Herrschaften zugegen. Bei der Uebersführung vom Schloss nach dem Bahnhofe Sibyllenort begleiteten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Hoge Leiche zum Wagen. Als Träger fungirten Forstbeamte. Sowohl am Schlosse, wie auch am Bahnhof waren Ehrenwachen aufgestellt, während ein Bataillon des Leib-Kürassier-Regiments König Friedrich III. und zwei Escadrons des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst die Trauerparade

bildeten. Der Eisenbahntransportwagen, in welchem der Sarg mit der Hohen Leiche auf einer kleinen mit rohem Sammet besetzten Estrade in prächtigen Blumenanden ruhte, war auf das Würdigste ausgestattet. Innen und außen schwarz drapiert, trugen die vier oberen Edlen desselben sturmähnliche Königskronen, und die beiden Längsseiten waren mit je zwei großen goldenen Sächs. Wappen geschmückt, während die Thüren mit silbernen Kreuzen geziert waren.

Ihre Majestäten der König und die Königin-Wittwe, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses lehrten mit demselben Königlichen Sonderzug, welcher die Hoge Leiche übersführte, nach Dresden zurück. Der Zug hatte Sibyllenort Nachmittags 3 Uhr 50 Minuten verlassen und traf 7 Uhr 45 Minuten an der Landesgrenze, Station Löbau, ein, wo der Reg. Kommissar Oberhofmarschall Graf Bützow von Eckstädt die Hoge Leiche empfing. Hierzu hatten sich gleichfalls dahin begeben Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister von Weiß, Edler von der Planitz, von Seydelwitz, Dr. Rüger, Dr. Otto, die kommandirenden Generale der beiden Sächsischen Armeecorps von Hause und von Treitschke, sowie der Reg. Oberstallmeister von Haug. Der Trauerzug, welcher von Löbau aus die Zwischenstationen Langsam passirte, um den Anwohnern Gelegenheit zu geben, ihre Theilnahme zu bezeigen, fuhr 9 Uhr 5 Minuten in Dresden. In Neustadt ein, wo Ihre Majestät die Königin-Wittwe und die Prinzessinnen den Zug verließen, um sich direkt in das Königliche Schloß zu begeben. Se. Majestät der König und Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und Prinz Johann Georg fuhren mit der Hohen Leiche bis Dresden-Alstadt. Vor dem Hofsalon des Hauptbahnhofs hatten sich von 1½ Uhr ab sämtliche Theilnehmer des feierlichen Conduits in Uniform resp. tiefster Trauertkleidung verharrt.

In tiefer Stille fuhr der Zug mit der Hohen Leiche um 9 Uhr 15 Min. langsam in den Bahnhof ein. Der Trauerzug war gebildet aus 2 Lokomotiven, von welchen die erste mit schwarzen Fahnen deforxit war, einem Geißelwagen, einem Personenwagen, dem Wagen mit der Hohen Leiche, drei königlichen Salownwagen und für die Begleitung erforderlichen Personenwagen. Nachdem Se. Majestät der König und die übrigen Mitreisenden dem Wagen entstiegen waren, wurde der Sarg durch Beamte der Königlichen Generaldirektion der Staatsseidenbahn aufgebogen und in den in einen Trauersalon umgestalteten Königlichen Hofsalon getragen, wo ihn die Hofgeistlichkeit empfing. Die Ehrenträger und Träger traten dann an den Sarg heran und brachten denselben unter Vorantritt der Geistlichkeit in den bereit stehenden Königlichen Leichenwagen. Beim Austritt aus dem Hofsalon erfolgte die Ehrenbezeugung Seitens der gegenüber demselben aufgestellten Ehrenkompanie des 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100. Nachdem sämtliche Theilnehmer am Conduite in die ihnen in der Zugordnung angewiesenen Stellen eingetreten waren und Seine Excellenz der Oberhofmarschall den Befehl zum Vorschreiten von Sr. Maj. dem König entgegen genommen hatte, setzte sich der Zug unter dem Glöckengeläut von allen Thüren der Residenz in Bewegung. Von gleicher Zeit ab wurden von Minute zu Minute von einer Batterie des 1. Reg. Sächs. Feldartillerieregiments Nr. 12, welche an der Elbe aufgefahren war, Kanonenröhren gelöst. Inmitten einer von Truppen gebildeten Hage und fackeltragenden Königlichen Pagen und Königlichen Hofstövredienern umgeben, bewegte sich der Zug durch die Prager- und Seestraße, am Altmarkt entlang, durch die König-Johannstraße, Moritzstraße, Neumarkt und Augustusstraße nach dem Hauptportal der katholischen Hofkirche.

An der katholischen Hofkirche angekommen, wurde der Sarg von den Ehrenträgern unter Assistenz der Unteroffiziere vom Leichenwagen gehoben und auf die im Hauptportal bereitstehende Bühre niedergelegt. Von hier bewegte sich der Zug, in welchen am Hauptportal noch die Geistlichkeit eintrat, inmitten einer von Mannschaften des Garde-Reiter-Regiments gebildeten Hage durch das Mittelschiff der Kirche bis an den vor dem Hochaltar errichteten Katafalk. Hierbei angelangt, wurde die Leiche auf eine Estrade niedergelegt und die Ehrenträger, sowie die assistierenden Unteroffiziere und die Pagen mit Fackeln nahmen zu beiden Seiten Aufstellung. Se. Majestät der König, der Kronprinz, Prinz Johann Georg, sowie die Prinzessinen von Sachsen-Weimar-Eisenach und Mecklenburg-Schwerin waren dem Sorge unmittelbar gefolgt, während alle anderen Theilnehmer im Mittelgang bzw. in den Mittelschiffen Platz fanden. Nach der Einlegung der Leiche verließen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, sowie die übrigen Theilnehmer die Kirche. Ihre Majestät die Königin-Wittwe und die Prinzessinen des Königl. Hauses wohnten der Feier in den Oratorien bei. In den Tribünen hatten sich das diplomatische Corps, die Herren des Fürstlich und Graflich Schönburg'schen, sowie des Graflichen Hauses Solms-Bensens eingefunden. Die Kirche hatte reichen Trauerschmuck angelegt. Nach beendeteter Ueberführungsfestzug zog in der katholischen Hofkirche am Katafalk, auf dem nunmehr die Hoge Leiche ruht, eine Leichenwache, bestehend aus einem General- oder Flügeladjutanten, einem Königl. Kammerherrn, einem Königl. Leibarzt, einem Geistlichen, einem Kammerdiener, zwei Pagen, zwei Laien und einem militärischen Doppelposse, auf, welche alle zwei Stunden abgelöst wird.

Der erste Erlach König Georges
richtet sich an die Armee. Er ist gegeben Sibyllenort, 20. Juni, und lautet: Soldaten! Nach Gottes unerschöpflichem Rathschluß sei Ihr Eures Königs beraubt, Eures Königs, der mit dem höchsten Schlachtenruhm gekrönt, in guten und bösen Tagen Eure Fahnen schmückte, der für jeden von Euch ein treuendes Herz hatte. Mit unerschütterlicher Treue und unwandelbarer Liebe habe ich Eurem Könige verabschiedet und mit unbegrenztem Vertrauen blickt Ich zu Ihnen auf. So weiß Ich Mich denn heute in aufrichtiger Trauer mit Meinem Armee vereint und es ist Mir Bedürfnis, Meinem königlichen Dank für Eure Gefährden und Eure Treue zu Meinem nun in Gott ruhenden Bruder auszusprechen. Ich knüpfte daran die feste Zuverlässigkeit, daß Ihr auch Mir und Meinem königlichen Haush unterbrüchliche Treue bewahren und die Bundestreue als ein von Meinem Vorgänger auf dem Throne überkommenes, wertvolles Erbe mit Mir pflegen werdet zum Nutzen des Reiches, zum Ruhme der Armee, zu Eurer Ehre und zum Wohle des geliebten Vaterlandes.

Vorstehender Armeebesuch wurde mit dem Bemühen zur Kenntnis der Armee gebracht, daß sich unmittelbar an die Verleistung derselben die Befriedigung aller Personen des Soldatenstandes des Standortes auf Se. Maj. König Georg nach Anordnung des Garnison-Aleiters zu schließen hat.

Über die Ausführung der Bereidigung muß dem Kriegsministerium kurz berichtet werden. Die sächsischen Truppenführer des Beurlaubtenstandes, desgleichen die Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Armee sächsischer Staatsangehörigkeit sind bei der nächsten durch Kontrollversammlungen oder bei der nächsten Einziehung zur Übung sich darbietenden Gelegenheiten neu zu bereidigen.

Proklamationen König Georgs.

Se. Maj. der König hat unter dem 20. d. s. folgende Proklamation erlassen: Wir, Georg, von Gottes Gnaden König von Sachsen etc. Ihnen hiermit fund und zu wissen: Nachdem durch Gottes unerforschlichen Rathschluß des Allerbürglauchtesten Königs und Herrn Albert, Königs von Sachsen, Unseres vielgeliebten Herrn Bruders Königliche Majestät zum größten Schmerze seines Hauses wie seiner gesammten Untertanen aus diesem Leben abberufen worden ist, haben Wir die Regierung des Königreiches Sachsen vermöge des nach der verfassungsmäßigen Erfolge an Uns geschehenen Anfalls der Krone übernommen. Wir versetzen Uns daher zu Unseren getreuen Ständen, den königlichen, sowie den sonst im öffentlichen Dienst angestellten geistlichen und weltlichen Beamten und Dienern auch zu allen Untertanen und Einwohnern Unseres Königreiches, daß sie uns als dem rechtmäßig angestammten Königreichs Herrn die schuldige Dienstpflicht, Treue und Gehorsam so willig als pflichtmäßig leisten werden, dagegen versichern Wir für Unserer auf Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und Förderung der Wohlfahrt und des Besten des Landes unausgesetz gerichteten landesbürgerlichen Fürsorge, werden auch die Verfassung des Landes in allen ihren Bestimmungen während Unserer Regierung beobachten, aufrecht erhalten und beschützen. Damit der Gang der Staatsgeschäfte nicht unterbrochen werde, ist Unser Wille, daß sämmtliche Behörden ihre Befehlungen bis auf Unser weitere Bestimmungen pflichtmäßig fortsetzen. Gegeben Sibyllenort, 20. Juni 1902. Georg.

Eine weitere Proklamation Se. Maj. des Königs an sein Volk vom 21. d. s. lautet:

Un Mein Volk!

Tieftrauernd siehe Ich, stehen wir alle an der Todtentbahre des edelsten besten Fürsten, der nicht bloß ein Beispiel für uns im Frieden wie im Kriege war, sondern auch ein Landesvater in den Worten vollster Bedeutung. Jagend ergresse Ich die Bügel der Regierung, denn eines solchen Fürsten Nachfolger zu sein, ist schwer; jagend, aber auch mit festem Vertrauen auf Gottes Beistand und auf die Liebe Meiner Sachen. Denn wie Ich gelobe, immer im Sinn und Geist Meines verehrten Bruders Meines Amtes zu walten, so bin Ich auch der festen Zuversicht, daß Mein Volk, das Mich ja kennt, die Liebe, die es dem heutigen Entschlafenen gewidmet hat, auch auf Mich übertragen wird.

Sibyllenort, den 21. Juni 1902.

Georg.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hat aus Anlaß des Ablebens des Königs Albert von Sachsen folgenden Armee-Befehl erlassen: Das nach Gottes unerforschlichem Rathschluß erfolgte Ableben Seiner Majestät des Königs Albert von Sachsen hat Mich auf das Tiefste erschüttert. Mein Haus, Meine Armee und unser ganzes Vaterland haben einen sehr schweren Verlust erlitten, und aller Orten werden die Herzen, die eine Empfindung für Deutschlands Glanz und Größe haben, mit Mir in tiefster Trauer den Heimgang dieses heldenhaften deutschen Fürsten beklagen. Mit Ihm ist der Letzte jener mit dem Grosskreuz des eisernen Kreuzes gekrönte Heldenführer dahingegangen, die an der Spitze der Deutschen Armeen unter Meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater uns unvergänglichen Siegeslorber erklämpften. Im Gedächtniß des Volkes wird der Held von St. Privat, der Führer der Maas-Armee fortleben, so lange deutsche Herzen schlagen. Schwer aber lastet in Sonderheit auf der Armee, die mit hoher Verehrung und stolzem Vertrauen auf den bewährten, ruhmvollen Feldherren blickte, das Bewußtsein Seines Verlustes. Es wird ihr ein tiefempfundenes Bedürfnis sein, auch die äufernen Trauerzeichen anlegen zu dürfen, und bestimme ich hierdurch Nachstehendes: 1. Sämtliche Offiziere der Armee legen vierzehn Tage hindurch Trauer an. 2. Bei dem 2. Garde-Ulanen-Regiment und dem Dragoner-Regiment König Albert von Sachsen (Ostpreußischen) Nr. 10 währt diese Trauer drei Wochen. 3. An den Beisetzungsfestlichkeiten haben Ablösungen der vorgenannten beiden Regimenten Theil zu nehmen, bestehend aus dem Regimentskommandeur, 1 Stabsoffizier, 1 Rittmeister, 2 Leutnants, 1 Wachtmeister, 1 Unteroffizier und 1 Gemeinen.

— Der Kaiser, welcher am Donnerstag in Nachen weilte, hat in der dort gehaltenen Festansprache das imperialistische Programm Deutschlands fest umschrieben, indem er ausführte: „Dem Charakter der Germanen entsprechend, beschränken wir uns noch auf uns, um nach innen unbeschränkt zu sein. Weit hin zieht unsere Sprache ihre Kreise auch über die Meere; weit hin geht der Flug unserer Wissenschaft und Forschung; mein Werk aus dem Gebiete neuerer Forschung, welches nicht in unserer Sprache abgefasst würde, und sein Gedanke entspringt der Wissenschaft, der nicht von uns zuerst verwertet würde, um nachher von anderen Nationen angenommen zu werden. Und dies ist das Weltimperium, welches der germanische Geist anstrebt.“ Im übrigen umschrieb der Hohe Redner gegen den Schluss die Mahnung seines Großvaters, daß dem Volke die Religion erhalten werden müsse.

— Trauer und gebungenen zum Hinscheiden Königs Alberts verzeichnet „Wolfs Bureau“ in großer Zahl sowohl aus dem Inlande wie dem Auslande, wobei in gleicher Weise die Anteilnahme der Höfe und parlamentarischen Korporationen wie die Würdigung in den Stimmen der Presse zum Ausdruck gelangt.

— Anlässlich des Ablebens des Königs von Sachsen ist für die Kaiserlich deutsche Marine Allerhöchsten Orts befohlen, daß die Offiziere und Beamten 14 Tage lang Trauerschlaf um den linken Unterarm zu tragen haben.

— Kiel, 21. Juni. Heute Mittag 12 Uhr gaben die im biesigen Hafen liegenden Kriegsschiffe aus Anlaß des Ablebens des Königs Albert von Sachsen einen Trauersalut ab.

— Österreich-Ungarn. Wien, 21. Juni. Kaiser Franz Josef wird in Begleitung des Generaladjutanten von Belszus und seinem Gefolge am Sonntag Abend zu den Leichenfeierlichkeiten nach Dresden abreisen, wohin sich auch Erzherzog Otto und Gemahlin begeben. Eine Offiziersdeputation des 3. den Namen „König Albert von Sachsen“ führenden, in Krakau stehenden Dragoner-Regiments wird unter Führung des Regimentskommandeurs den Beisetzung beiwohnen.

— Südafrika. Die Anwesenheit Lord Kitcheners in Südafrika wird nicht mehr für erforderlich erachtet. Einem Londoner Telegramm zufolge reist er am heutigen Montag von Kapstadt nach England ab. Demnächst soll nun auch die Rückbeförderung der englischen Truppen ihren Anfang nehmen und zwar in folgender Reihenfolge vor sich gehen: Im-

perial Yeomanry (Jahrgang 1900 und 1901), Volunteers, Militia, Battalion, Reservisten, Garde, Imperial Yeomanry (1902) und die reguläre Armee. Die vier ersten Kategorien zählen etwa 80,000 Mann, und da die Admirälmutter nach den getroffenen Arrangements nicht mehr als 3500 pro Woche befördern kann, werben mehr als fünf Monate verstreichen, bis die reguläre Armee an die Reihe kommt. Die verhältnismäßig lange Dauer der Rückbeförderung läßt darauf schließen, daß die englische Regierung Südafrika nicht zu rasch von Truppen entblößen will. In England beginnt die Entlassung der Reservisten und der ausgedienten Soldaten am 30. Juni, von welchem Datum an auch das Recht des Ausfalls wieder in Kraft tritt. Am 31. Juli erfolgt die Auszahlung der Kriegsgratifikationen. Die etwa 70,000 Pferde, über die Kitchener verfügt, werden nicht zurückgebracht, sondern in Südafrika vertheilt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 23. Juni. Am Freitag Abend 8 Uhr fand im Rathausaal eine kurze würdige Gedächtnisfeier der städtischen Collegien für Se. Maj. unsern verehrten Königs Albert statt, bei welcher Herr Bürgermeister Hesse des Hohen Verblichenen in tiefempfundenen Worten gedachte. Wir behalten uns vor, darauf nochmals zurückzuführen. Seitens der städtischen Collegien ist an Ihre Maj. die Königin-Wittwe eine Beileidsdepesche u. an König Georg eine Huldigungssadresse abgegangt worden. Beide Kundgebungen wurden in der zahlreich besuchten Trauerveranstaltung, welche sich aus allen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft zusammensetzte, vom Herrn Bürgermeister verlesen. — Die Volkschule hier hat aus Anlaß des Todes Sr. Majestät des Königs Albert am 20. Juni 1902 eine Trauerfeierlichkeit abgehalten. — Wie wir weiter hören, beabsichtigt der hies. Militärverein durch seine Ausschußmitglieder und im Beisein seiner Herren Offiziere heute Abend 9 Uhr am Kriegerdenkmal zum ehrenden Gedächtniß Sr. Majestät unseres unvergesslichen Königs Albert in aller Stille einen Kranz niederzulegen, während die Haupt-Trauerfeierlichkeit des Vereins mit dem Trauer-Gottesdienst am nächsten Sonnabend verbunden werden soll.

— Eibenstock, 23. Juni. Am vergangenen Freitag begingen Herr Tischmeister August Friedrich Voigt und seine Chefrau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare gingen seitens des Stadtrathes herzliche Glückwünsche zu.

— Am 19. Juni früh in der 4. Stunde ist ein, dem Herrn Fabrikbesitzer Friedrich in Carlsfeld gehöriges Wohnhaus niedergebrannt. Das Feuer ist im Obergeschoss in einer Kammer zum Ausbruch gekommen und griff so schnell um sich, daß von den herbeieilenden Nachbarn nur das Nötigste getretet werden konnte und die Bewohner empfindlichen Schaden erlitten haben. Völligwillige Brandstiftung scheint vorzuliegen.

— Dresden, 19. Juni. Am 1. Oktober d. J. soll das gefäumte 12. Armeekorps mit dem neuen Gewehr, Modell 98, ausgerüstet werden. Im Frühjahr nächsten Jahres oder auch schon im Winter sollen Reservisten und Landwehrleute eingezogen werden, um Schießübungen mit der neuen Waffe abzuhalten. Diese Übungen werden 10 bis 14 Tage dauern.

— Dresden. Die außerordentliche Landesversammlung, die im Auftrage Sr. Majestät des Königs zur Krönungsfeierlichkeit nach London gehen sollte, wird nunmehr nicht nach London gehen.

— Leipzig, 19. Juni. In vergangener Nacht haben Einbrecher aus dem Grundstück Windmühlenstraße 39 einen etwa acht Centner schweren Geldschranks geschlossen. Zum Transport des Schrankes haben sich die Diebe eines zweirädrigen Handwagens, welcher in dem Hofe des betreffenden Grundstückes gestanden hat, bedient. Sie haben eine große Leinwandplane mit fortgenommen, mit welcher sie wahrscheinlich den Schrank zugedeckt haben. Eingang in das Grundstück bezw. in die Geschäftsräume, aus welchen der Schrank gestohlen worden ist, haben sich die Diebe theils durch Nachschlüssel, theils dadurch, daß sie die Thüren erbrachen, verschafft. Außer den gesammten Geschäftsbüchern haben sich noch etwa 1500 bis 2000 Mark in bararem Gelde, darunter eine Anzahl Hundertmarknoten und eine Anzahl 3½ proz. Coupons der Erbländischen Ritterhaufstlichen Creditanstalt, in dem Schrank befinden. Außerdem haben die Diebe etwa 1 Ctr. Servietten- und Salamiwurst, sowie ein Kast Butter mit fortgenommen.

— Rossen, 21. Juni. In Rauenberg bei Krögis starb am vorigen Mittwoch der frühere Gastwirth Privatmann Wilhelm Schade, ein Veteran der Kriege 1866 und 1870/71. Eine eigenartige Fügung ist es, daß dieser Veteran nicht nur am Geburtstage des Königs Albert, 23. April 1828, geboren ist, sondern auch fast an demselben Tage wie der König gestorben ist. Schade war im Besitz des Eisernen Kreuzes, das ihm König Albert, der ihn wiederholt leutelig mit „Wilhelm“ anredete, selbst an die Brust gehetet hat.

Amtliche Mitteilungen aus der Sitzung des Stadtrathes zu Eibenstock vom 9. Juni 1902.

- 1) Anwesend: 4 Rathsmitglieder. Vorstehender: Herr Bürgermeister Hesse.
- 2) Folgende Grundstückeitelungen genehmigt man:
 - a. die Grundstücke Nr. 917a und 922a des alten Flurbuchs betr. b. " " Parzellen Nr. 382 und 382a, c. " " 548 und 553 betreffend.
- 3) Hiermit gelangt der Bauaufsichtsvorschlag bezüglich der Verbreiterung der Magazingasse zum Vortrag.
- 4) Der Rat will die als Entgelt für Krealkabretzung erdetene Verpflichtung der Anlieger zur Nichtbenutzung des Wirtschaftswegs entlasten proz. Südwärts nicht stillrücken, weil er dadurch nur seinerseits eine Verpflichtung eingehen, nicht aber die Anlieger binden würde, und empfiehlt statt dessen einen notariellen Vertrag, der zu dem Zwecke den Rathskassen beigegeben wird, um jeden neu Andauenden dort auf die Benutzung jenes Weges entgegenstehende Rechte hinzuwiesen. Von einer Belästigung des wirtschaftlichen Benutzung des Weges und seiner Begehung sieht Herr Commerzienrat Dörfel nach wie vor ab. Die Krealkabretzung wird dann seineswegen unentbehrlich und bedingungslos ausgesprochen, jedoch mit ausdrücklicher Verwahrung gegen die persönlichen Angriffe im Stadtverordnetenkollegium. Die Magazingasse soll nunmehr nach der in Gegenwart des Rathes und Bauaufsichts abgesteckten Fluchtlinie hergestellt werden.
- 5) Im Interesse eines Gesamtbauungs- und Belebungsplanes soll bei Städten, wo der hierzu empfohlene Herr Ingenieur Frank thätig gewesen ist, Anfrage gehalten werden.
- 6) Ebenso soll wegen Abgabe eines Gutachtens, ob trotz der etwaigen Anstellung eines Bauabschnitts die Bearbeitung eines Bauungs- und Belebungsplanes einem Spezialisten zu übertragen sei, bei den Bauämtern einiger größerer Städte Anfrage gehalten werden. Man ist aber von vornherein der Ansicht, daß ein solcher Sachverständiger, wie er von biesiger Stadt angefordert werden kann, nicht einen so wichtigen, gründlichen theoretische und praktische Kenntnis und reiche Erfahrungen erfordert, wie Bedauungs- und Belebungsplan ansetzen kann, daß andererseits aber auch der Bauabschnittsplan trotz anderer Rücksichtnahme nicht entbehrt werden könnte, und daß deshalb trotzdem reichlich Arbeit finde.
- 7) Gejugtum wird sodann den Bauaufsichtsvorschlägen:
 - a. zur Herstellung von Fußwegen im oberen Karree und in der unteren Stadt x. und
 - b. zur Fußwegherstellung in der Schneiderstraße betreffend.
- 8) Hiermit werden einige Grabmäler verpachtet.
- 9) Zum Brüfungsergebnisse der Wasserwerksberechnung für 1901 nimmt man Kenntnis.

- 10) Geügt wird dem Antrage auf Anschaffung eines neuen Regals für das Rathaus-Archiv, sowie auf verschiedenweise Verwendung von Fußboden in der Rathausregistrator.
- 11) Gegen die Eintragung des Zahnklinikvereins in das Vereinsregister des Königl. Amtsgerichtes sind Einsprüche nicht zu erheben.
- 12) Der Beschaffung von 15 neuen Schulbänken für Ostern nächsten Jahres stimmt man zu, wünscht aber wegen der Ausführungsart der Bänke ein Gutachten des Schularztes, Herrn Dr. med. Schau.
- 13) Von der Kostenübersicht der Sparkasse für Mai 1902 und der Übersicht über die vom Wassermeister auszuführenden Privatarbeiten nimmt man Kenntnis.
- 14) Außerdem kann man 1 Stratenlängsflach, 8 Bau- und 11 Wasserleitungsflächen, sowie verschiedene andere Angelegenheiten zur Erledigung.

Sommersonnenwende.

Von Dr. Heinz Peters.

(Festtag verboten.) Die Welt liegt gebadet in einer Fluth von Licht und Wärme, die Wiesen liegen wie gestickte Teppiche von wunderbaren glänzenden Farben vor dem staunenden Auge, auf den Feldern wächst die Saat empor, der Wald prangt in der ganzen Fülle seines Laubes und die Obstbäume spenden ihre ersten Früchte: die Frühlingsfrüchte. Lange — am längsten im ganzen Jahre weilt die Sonne in diesen lichten Tagen, da der Lenz dem Sommer die Herrschaft abtritt, am Himmel und in der Johannisnacht, der Sommersonne, tritt die Wendung ein, werden die Tage mählich — allmählich wieder kürzer.

Unsere Altvoerder, deren Sinnen und Dichten innig mit dem Leben und Weben in der Natur verwachsen war, feierten an diesem Tage oder vielmehr in dieser Nacht, ein besonderes Fest, das den Tode des Sonnengottes Baldur galt. Er war der Gott des Frühlings gewesen, der Sonne und der Freude, des Guten. Sein blinder Bruder Höðr, der Repräsentant der Finsternis, des Bösen, hatte ihn, geleitet von Loki, mit dem Mistelzweig erschossen. Die Götter wehklagten um ihn und seine herrliche Gattin Nanna verbrannte sich auf dem Scheiterhaufen.

Zur Erinnerung an diese hochherzige That zündeten die Altvoerder auf allen Höhen und freien Plätzen Sonnenwendfeuer an, die lodern zum Himmel flammten durch die kurze Sommersonne. Sie sollten die Felder schützen vor Verwüstungen und Unbill des Wetters, vor Hagel und Überschwemmung, weshalb man sie auch in manchen Gegenden Nothfeuer nannte. Durch das Feuer sprang man, um sich vor Krankheiten zu schützen, Verlobte sprangen hindurch, um Glück für den kommenden Sommer zu ersezten.

Christliche Priester zogen in das heidnische Land und brachten das Licht des Evangeliums in das Dunkel der deutschen Gewalten, die heidnischen Götter wurden zu christlichen Gestalten, die Tage ihrer Feiern beibehalten, ihnen jedoch eine christliche Gestalt gegeben. So wurde der Tag der Sommersonne wendete dem Evangelisten Johannes geweiht — in manchen Gegenden denkt man dabei auch an Johannes den Täufer. Herodes, so wird berichtet, als er beschlossen hatte, den fahnen Prediger in der Wüste gefangen nehmen zu lassen, hatte den Häschern befohlen, sie möchten ein Feuer anzünden, sobald sie ihn hätten, damit der König es folglich wisse — die Telegraphie durch Flammenzeichen war ja im Alterthume sehr in Gebrauch. — Aber als die Kreuze diesen Befehl ausführten — siehe da loberten auf allen Bergen und Anhöhen ringsumher Feuer auf.

Unsere alles nivellirende Zeit hat auch mit den alten Volksbräuchen leider arg aufgeräumt und namentlich von den Johannifebrennen hat sich nur wenig erhalten. Indessen gilt noch in manchen Gegenden die Johannisnacht als Jaubernacht und in Thüringen, sowie in einigen der östlichen Provinzen des Reiches gräßt man in dieser Nacht am Kreuzwege Wurzeln, die besonders heilkraftig wirken sollen. Auch der Johannisstrauß findet sich noch hier und da — namentlich in einigen Gegenden der Schweiz, wo an diesem Tage der Wein frisch geweiht wird. Mit einigen Tropfen dieses geweihten Weines besprengte man jede Ecke des Alters, um ihn vor Mäuswachs zu schützen.

Hier und da in Oberfranken geht es Brauch, daß derjenige, der auf Freierstreuß geht, zwei Blumen in der Johannisnacht vor seiner Herzallerliebsten Thüre pflanzt, ihr dadurch seine Zuneigung kundgebend.

In manchen Orten Hessens ist der Johannistag ein Kinderfest. In Eichwege an der Werra z. B. feiert man hier ein Kinderfest, das zwei Tage dauert und Johannifefest genannt wird. Aus pädagogischen Rücksichten verschiebt man es jedoch um einige Tage und feiert es nicht am 24. Juni, sondern am ersten Sonntag und Montag der großen Sommerferien. Schon am Freitag vorher werden die Schulen geschlossen, Samstag (Sonnabend) früh zieht die Schüljung hinaus in den nächsten Wald und dort werden junge Birkenstämchen oder Äste, die schon vorher zu diesem Zwecke abgehauen sind, von den Schülern ergriffen und heimgebracht. Damit werden theils die Häuser geschmückt, theils der Festplatz auf einer Wiese vor dem Stadthor. Am Sonntag Nachmittag versammeln sich dann die Kinder vor ihren Schulgebäuden, wo dann die Lehrer, im Frack und Cylinder, den Zug ordnen. Auch die Kinder sind festlich geschmückt, die Knaben tragen Blumensträuße im Knopfloch, die Mädchen hellfarbige, oft weiße Kleider und Blumenkränze in den Haaren. Unter Führung der Lehrer geht es nun zum Festplatz. In der Mitte desselben befindet sich der Tanzplatz kreisförmig eingezäunt und mit Birkenzweigen geschmückt. Nach den Klängen einer Musikkapelle dreht sich nun Knabe und Mädchen und erst um 9 Uhr hat die Herrlichkeit ein Ende. Am Festmontag begeben sich die Kinder nicht im Festzug, sondern einzeln oder in Begleitung ihrer Eltern nach dem Platz und der Verlauf des Festes ist wie am Tage vorher und Abends 9 Uhr ist Alles zu Ende.

Ueberall aber in deutschen Ländern, ja fast in allen von germanischer Rasse bewohnten Gegenden, hat sich der Brauch der Johannifeuer erhalten. Von Ostpreußen bis nach Westfalen und der Schweiz sieht man die Johannifeuer, Sonnenwend- oder Nothfeuer aufflammen — und wo der Brauch unter dem Landvolke im Schwinden begriffen ist, da nehmen sich die Gebildeten der alten Sitte an und sind mit Erfolg bemüht, sie wieder zu Ehren zu bringen. Selbst da, wo man behördlicherweise bemüht war, den Brauch wegen angeblich damit verbundener Feuersgefahr zu unterdrücken, ist es gelungen, ihn neu zu beleben. Im südlichen Schwaben springt man ihn und da immer noch durch die Flammen, genau wie zu Etzlebards Zeiten, wie es uns Altmeister Scheffel so trefflich geschildert. Auch in der Schweiz ist diese Sitte noch heimisch und in manchen Gegenden dieses Landes wäl-

zen die Burischen auch, während das Feuer aufloht, ein Wagenrad um — das Rad bedeutet, wie das Feuer, ebenfalls die Sonne.

Am buntesten und farbenprächtigsten aber geht es in der Johannisnacht in Österreich zu, namentlich in Oberösterreich. Dort flammen die Feuer nicht nur auf den Gipfeln der Berge, sondern auch auf den Spiegeln der Seen und Flüsse. Auf Flößen werden Späne und Scheite aufgeschichtet, Pech darübergegossen, dies wird angezündet und vom Ufer abgeflossen.

An den Ufern des Inn betteln sich die Burischen auch das Feuerungsmaier zusammen: Holzscheite, alt Geräth, Reissig, Käfer, ja sogar auch die trocknen Kränze vom Frohleichtnamfest her. Zwei Strohpuppen werden angezogen und im Feuer verbrannt, auch Thierknochen werden hineingeworfen — alles überbleibsel aus der Zeit der heidnischen Thieropfer.

In Niederösterreich zündet man Feuer an, die man auf der Donau schwimmen lässt, man lässt Raketen steigen, brennt Feuerwerk ab und löst Böllerchüsse.

Schließlich sei noch erwähnt, daß der Johannistag, wie der Tag der Siebenkübler, am 27. Juni, und Peter und Paul, 29. Juni, bei der Wetterprognose eine große Rolle spielt. Ist der Johannistag nah, so giebt es nach alter Bauernregel auch eine nasse Ernte. Und leider regnet am Johannistag sehr häufig und zischend fallen die Tropfen in die hoch lobenden Flammen, sodass ihnen dicker, schwarzer Qualm entsteigt — und das sieht der Landmann ebenso wenig gern als Rain, da der Rauch seines Opfers nicht ge- radwegs zum Himmel stieg.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 16. bis mit 21. Juni 1902.

Geburtsfälle: 190. Dem Büchsenfabrikarbeiter Ernst Oskar Schleifer hier 1. T. 191) Dem leb. Büchsenfabrikarbeiter August Friedrich Schädel hier 1. S. 192) Der leb. Büchsenfabrikarbeiterin Alma Selma Preuß hier 1. S. 193) Dem Büchsenfabrikarbeiter Franz Rudolph Schirr hier 1. S. 195) Dem Eisenhüttenarbeiter Otto Hermann Grubel in Schönheiderhammer 1. S. 196) Dem former Max Paul Baumann in Schönheiderhammer 1. S. 197) Dem Büchsenfabrikarbeiter Robert Schäffel hier 1. S. 198) Dem Büchsenfabrikarbeiter Friedrich Emil Laußner hier 1. S. 199) Dem Maurer Friedrich Emil Müller hier 1. T.

Ausgebote: a. hierfür: 44) Heizer Louis Emil Wapler hier mit Steppen Maria Auguste Jädel hier.

b. auswärtige: Vacat.

Geschäftungen: 48) Büchsenfabrikarbeiter Albert August Bloch hier mit Büchsenfabrikarbeiterin Anna Auguste Freiheit hier.

Ersterfälle: 89) Clara Gertrud, 2. des Büchsenfabrikarbeiters Franz Wilhelm Küller hier 6. R. 90) Reinhardt Franz Merunda hier, Chemnitz, 88. 3. 9. M. 91) Werkführer Karl Eduard Breschneider hier, Wittichen, 64. 3. 11. R. 92) Hans, 2. des Büchsenfabrikarbeiters Robert Unger hier, 10. 2. 93) Paul, 3. des Büchsenfabrikarbeiters Albert Döschägel hier, 5. 3. 1. R.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Dresden, 22. Juni. König Georg und die Königin-Wittwe erhielten heute Vormittag 10 Uhr am Sarge

des Königs Albert und verrichteten dasselbe in stiller Andacht ein inniges Gebet. — Im Thronsaal des Residenzschlosses, vor dem ein Wahdetabement des Gardereiter-Regiments aufgetreten war, wurde heute Mittag die Verpflichtung der Staatsminister durch König Georg vollzogen. Hierauf legte Seine Majestät der König in Gegenwart des Gesamtministeriums und der beiden Präsidenten der Ständesammern das Versprechen ab, die Verfassung des Landes aufrecht zu erhalten und zu beschützen. — Graf und Gräfin Flandern trafen heute Nachmittag hier ein und stiegen im Residenzschloss ab. Die Flandern'schen Herrschaften nahmen mit der Königin-Wittwe das Diner allein ein.

Dresden, 22. Juni. Seit heute Mittag 1 Uhr wird die Leiche des Königs Albert in der katholischen Hofkirche aufgestellt. Tausende und Abertausende haben sie bis zum Abend besichtigt. Vor 1 Uhr traten die Mitglieder der Ständesammern und Vertreter der Presse an den offenen Sarg, der sich in erhöhte Stellung vor dem Hauptaltar, umgeben von brennenden Silberlandelaben befindet. Der friedlich ruhende König, im Gesicht eingefallen, mit gefalteten Händen, stimmt zur innigsten Einkehr. Er trägt die Feldmarschalluniform mit dem grünen Bande der Rauten. Am Fußende des Sarges ruhen die Gefäße mit den edlen Theilen. Ein großer mächtiger Kranz der Königin Carola trägt die Inschrift: "Meinem einzigen geliebten Manne." Weiter fällt ein Kranz des russischen Kaiserpaars auf. Wie Wachsfiguren stehen zu beiden Seiten des Sarges die Oberhoftypen, Adjutanten, Kammerherren, Obersten, Selbstärzt, Geistliche, Kammerdiener, Pagen, Lakaien und zwei Doppelposten als Leichenwacht. Alle Stunden erfolgt Ablösung. In der Kirche selbst bildet Militär Spalier. Bevor die Leiche gezeigt wurde, wurden mehrere photographische Aufnahmen gemacht.

Dresden, 22. Juni. Im Residenzschloss wurden heute im Laufe des ganzen Tages die kostbarsten Kränze und Blumenaufmachungen von förmlichen Personen, Corporationen und Vereinen, sowie Einzelpersonen abgegeben.

Dresden, 23. Juni. Reichstagspräsident Graf Ballot ist gestern Abend 10 Uhr zur Theilnahme an den Beisetzungsfestlichkeiten hier eingetroffen.

Dresden, 23. Juni. Heute früh 6 Uhr 50 Min. sind auf dem hiesigen Hauptbahnhof Prinz Ludwig von Bayern, sowie der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern eingetroffen und von König Georg begrüßt worden.

Dresden, 23. Juni. Nach dem Eintreffen des Prinzen Ludwig von Bayern erwartete der König mit den Prinzen die Ankunft des Erzherzogspaares Otto von Österreich, welche um 7 Uhr 10 Minuten erfolgte. Ferner sind heute früh 6 Uhr 50 Minuten eingetroffen der Herzog von Urach und der Herzog von Genua. Zur Begrüßung auf dem Hauptbahnhof waren mit dem König Prinz Johann Georg und Prinzessin Mathilde anwesend. Weiter trafen ein Herzog Karl Theodor in Bayern mit

Gemahlin, die im Hotel Bellevue abstiegen, und Prinz Leopold von Sachsen-Coburg und Gotha.

Dresden, 23. Juni. Kaiser Franz Josef von Österreich trifft Vormittags 9 Uhr ab Bodenbach mit Sonderzug hier ein und reist Abends 11 Uhr wieder ab.

Dresden, 23. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die heute Abend 8 Uhr hier ankommen, werden um 11 Uhr nach der Beisetzung wieder abreisen.

Berlin, 22. Juni. Bei dem heutigen Radrennen in Friedenau um die Weltmeisterschaft über 100 Kilometer für Berufsfahrer wurde Robert München Erster, Bouhours-Paris Zweiter, für Amateure Görmann-Berlin Erster, Keller-Breslau Zweiter.

Berlin, 23. Juni. Se. Maj. der Kaiser bewilligte das Abschiedsgesuch des Ministers v. Thiel und ernannte den General Budde zum Minister der öffentlichen Arbeiten.

Amsterdam, 23. Juni. Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird Prinz Heinrich der Niederlande sich in Begleitung eines Adjutanten der Königin zu den Beisetzungsfestlichkeiten nach Dresden begeben.

Mailand, 22. Juni. Bei dem Zusammentreffen zweier elektrischer Bahnen bei Porto Ceresio am Freitag Abend sind 15 Personen verletzt worden, von denen 7 schwere Verletzungen erlitten haben.

London, 22. Juni. Zur Theilnahme an den Kronungsfestlichkeiten ist heute Generalfeldmarschall Graf Waldersee hier eingetroffen.

London, 23. Juni. Morgenblätter melden aus Shanghai, daß der chinesische Kreuzer "Kai-Chi" gestern auf den Hangtong durch eine Explosion zerstört und in 30 Sekunden gesunken ist. 2 Mann der Besatzung seien gerettet, 150 Offiziere und Mannschaften extraktiert.

Johannesburg, 22. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus). Die hiesigen Deutschen wählten ein Komitee, welches an den hiesigen Feierlichkeiten anlässlich der Krönung König Edwards teilnehmen soll. In einer an die Zeitung "Leader" gerichteten Zuschrift erklärt die deutsche Kolonie, sie wünsche durch die Feier der Krönungstage etwaige ungünstige Eindrücke zu zerstreuen, welche ihre englischen Bürgern durch Übertriebungen einer schlecht unterrichteten Presse erhalten haben könnten. Sie wünschten ferner, daß neue Reglement mit dem Bezugspunkt zu begründen, daß die englische Flagge, ob man sie liebt oder nicht, persönliche individuelle Freiheit für Jedermann bedeute. In dem Komitee sind alle Deutschen von Ansehen und Einfluß vertreten.

Freundl. möbl. Garçonlogis

per 1. Juli zu mieten gelucht.
Nähere Angaben mit Preis unter P. 1234 an die Exped. d. Bl. erb.

Die diesjährige erste

Grasnützung
meiner am Nonnenhausweg gelegenen Wiese ist zu verpachten.
August Mehnert.

Entzückend!

ist ein junger, weicher, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Haarunreinigkeit, daher gebraucht man:

Radebeuler Liliennmilchseife
Saugmarke: Stedenspud.
a. St. 50 Pf. bei: H. Lohmann, Prog.

Bei

Katarrh, Husten,
Heiserkeit,

Berfällemung, Hals- u.
Brustleiden, Keuch- und
Stichhusten, wie überhaupt
bei allen Krankheiten, wo
nicht selten rascher Kräfteverfall
des Patienten eintritt,
sei hiermit von Neuem auf die
große seit 34 Jahren als unübertrifft anerkannte Vor-
zugslichkeit des Rheinischen

Trauben-Brühhonigs

als Genuss-, Nähr- und
Kraftmittel hingerwiesen.
a. fl. 1, 1½ u. 3 Ml. bei
E. Hannebohn.

Umzugshälber werden
verkauft:
1 Auszichtlich, 1 gr. Wäsche-
sack, 1 Schulbank, 2 Rücken-
säcke, 1 Rückenbank, 2 Stüh-
len, 1 Damenschreibstif
(Rühr.), Schulst. 81.

Donnerstag, den 19. Juni, Abends 10 Uhr entschlief sanft in Bad Nauheim, wo sie für ihr schweres Leiden Ge-nesung erhoffte, im festen Glauben an Gott und ihren Erlöser, seine inniggeliebte Lebensgefährtin, unsere selbstlos und unermüdlich sorgende Mutter

Frau Susanna Richter

geb. Dehler.

Gramgebeugt und tief erschüttert bringen dies, zugleich im Namen der trauernden Hinterlassenen, allen lieben Verwandten und Freunden zur Kenntnis.

Auerbach i. V. und Eibenstock.

Georg Richter, Bezirksschulinspektor.
Elisabeth Jllgen, geb. Richter.
Rudolf Jllgen, Handelsschuldirektor.

Atelier für künstliche Zähne u. Gebisse

unter Garantie für beste Qualität und gutes Passen zu billigen Preisen. Plombiren sorgfältig mit besten Füllungen. Zahnscheiden leicht und sicher.

H. Scholz am Neumarkt.



Streu pulver
zum Einstreuen wunder Kinder,
sowie überhaupt wunder Körpertheile,
auch bei Erwachsenen das hilfreichste
und heilsamste Mittel, à Schachtel
35 Pf., bei E. Hannebohn.

Einzelner Herr sucht Oberstadt
unmöblirtes Zimmer
mit Schlafkabine. Off. erb. unter
X. X. 12 in die Exped. d. Bl.

ff. Tafelskäse,
geräucherte Räse
empfiehlt MAX Steinbach.

Ein Zweirad,
gebraucht, aber noch gut erhalten,
billig zu verkaufen.
Fortschritte 14 I.

Hôtel Rathaus.

Morgen Mittwoch, den 25. Juni:

Schlachtfest

Vormittag Wurstfleisch, Abends frische Wurst und Bratwurst,
wozu ergebnist einladet

E. Busch.

Junger Mann,

in Perlstickerei-Fabrikation erf.,
sucht, gefügt auf prima Zeugnisse,
per 1. August anderweitig Engagement.
Offeraten unter W. 656
in die Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Beirüungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3

Mark. Es ist Jeder, der an den

Folgen solcher Lasten leidet. Tausende verdanken demselben

ihre Wiederherstellung. Zu

bezüglich durch das Verlags-Ma-

gazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,

sowie durch jede Buchhandlung.

Extra-Blatt zum „Amts- und Anzeigeblatt“ für Eibenstock.

Dienstag, den 24. Juni 1902, Abends 7 Uhr.

London, 24. Juni. König Eduard ist an Blinddarmentzündung erkrankt und heute operirt worden. Das Krönungsfest ist verschoben worden.

Niels, 24. Juni. Das Torpedoboot S 42 wurde auf der Elbe von einem englischen Dampfer überrannt und ist gesunken. Der Kommandant Kapitänleutnant Rosenstock von Rhöneck und drei Männer werden vermisst.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Leopold
sef von
Sonder-
Kaiser
kommen,
en.
einen
eter für
s-Paris
Breslau
Kaiser
nisters
und de
Bureau
Begleit-
lichkeiten
en st o g
Freitag
schwere
n Krön-
dersee
Schang-
auf den
gefunden
Offiziere
„Neuter-
n Romi-
K r ö n -
die Zeit-
Colonie,
günstige
er durch
en haben
dem Be-
sie liebe
bedeutet.
Einfluss

ll
amler.
enbahnen.
orf.
qm. Rbb.
6 9,00
2 9,45
8 10,25
8 10,35
4 10,50
6 10,59
11 11,18
10 11,21
16 11,25
17 11,38
6 11,40
6 11,50
5 11,55
6 12,00
9 —
6 —
4 —
10 —
8 —

nij.
qm. Rbb.
7 6,42
7 6,56
5 7,33
2 7,52
2 8,07
10 8,21
17 8,27
4 8,33
17 8,45
7 8,54
7 9,08
13 9,08
23 9,16
9 9,29
0 9,52
11 10,14
17 10,30
18 11,01
22 11,40
von Aue
verschreibe
überh. 9,26
d 9,96
dn 9,46
hal 9,62
10,02
10,16

in.
tanftalt:
ennig.
orf.
ennig.
orf.
ennig.
orf.
ennig.
gergrün.

werden,
Elbe zum
strägern